

Regulierungspreis durch die Post vom 24.01.1920 ohne Befehlsgeld, durch Post vom 24.1.20, frei...

Regulierungspreis für den 8 halbpalmen Millimeterraum 10 Pf., im Restverkauf (einschl.) 50 Pf. für Chiffre u. Nachstellungen 30 Pf. Aufl. - Familienangelegenheiten (einschl.) Rabatt nach Tarif. - Postbefreiung - Ertrag 1654. - General 100 und 101.

Donnerstagsausgabe

Merseburg, den 27. Januar 1927

Nummer 22

Neues in Kürze.

Der preussische Ministerpräsident Braun (Soz.) hatte gestern Abend zu einem Abendessen geladen, zu dem u. a. Reichspräsident von Hindenburg, Dr. Marx, Dr. Stresemann, Minutius Pacelli, die Präsidenten Staatsminister und Staatssekretäre, Reichspräsident Loebe, Landtagspräsident Bartel, Staatsratspräsident Abenauer, Staatssekretär Weßner mit ihren Damen erschienen.

Aus Hannover wird gemeldet: Oberpräsident Klose hat gestern von Hamburg aus eine Reise nach Westfalen angetreten.

Die gestrigen Verhandlungen über den Zusammenschluß der beiden Volkswirtschaftsorganisationen führten zu einer vollen Einigung. Der neue Spitzenbund wird den Namen „Deutscher Arbeiterbund“ tragen.

Wie wir erfahren, liegen dem gestern zusammengetretenen Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn keine Minträge auf Zerstörung vor. In der Frage der Kesselfestungen von Eisenbahnern hat der Generaldirektor Dormüller einen Empfang von Vertretern der Organisationen für Anfang nächster Woche zugeagt.

In der gestrigen Berliner Börse verliefte, daß die erste Anleihe des Reiches über 500 Mill. Mark nur einen Teil der Anforderungen des Reiches an den Geldmarkt darstellte. In Kreisen der Berliner Großfinanz erhalte sich hartnäckig die Auffassung, daß der ersten Anleihe bald eine zweite folgen werde.

Auf einer feuergefährlichen Bauerntagung in Ledwitz (Schlesien) forderten vor über 1000 landwirtschaftlichen Landwirten die Reichstagsabgeordneten Blum (Zentrum) und Hepp (Landbund) übereinstimmend, daß die Landwirtschaft unbedingt mehr als bisher an der Regierung und der Verwaltung der Reichs- und Staatsbetriebe beteiligt sein müsse. Die Überbrückung aller funktionellen, parteipolitischen und organisationsmäßigen Meinungsverschiedenheiten im Bauerntum und wacher Einigkeit gegen die Landwirtschaft erst die ihr zukommende Macht. Es fand eine einstimmige Entschließung Annahme, die an Bauernvereine und Landbund die dringende Aufforderung zum Zusammenfluß richtete.

Die Industrie- und Handelskammer für Niederbarnim nahm eine Entschließung an, in der sie im Interesse der wirtschaftlichen Umänderung an der Reichsbahn den allmählichen Abbau der Zölle mit dem Ziel der großdeutschen Zollunion nach dem Vorbild des Allgemeinen Deutschen Zollvereins befragt und als den einzig gangbaren Weg erklärt, um die wirtschaftliche Krise unserer Stammesbrüder zu beheben und in dem wirtschaftlichen Zusammenfluß die nationale Einheit anzubahnen.

Der norwegische Storting lehnte einen Antrag auf Abkündigung und einen weiteren auf Verschärfung des Militärstrafgesetzes ab. Die neue Heeresordnung, die einen Kostenanhang von 40 Millionen Kronen erfordert, soll baldig ausgearbeitet werden.

Sinowiew ist in Moskau eingetroffen. Es verhandelt, daß er Stalin gegenüber nachzugehen beabsichtigt und wieder in die Partei zurückkehren wird. Man spricht von einem Bruch zwischen Sinowiew und Trotzki.

Nach einem Bericht des Londoner Arbeitsministers beträgt die Gesamtzahl der Arbeitslosen in England 1.391.000, d. h. um 41.014 weniger als in der Vorwoche und um 175.125 mehr als am 17. Januar 1926.

Die Londoner „Daily Mail“ meldet aus Sibban, daß die portugiesische Regierung beim Vorkerbund Ratfragen gestellt hat über die Zustimmung eines künftigen Rates. Das portugiesische Vorgehen bedeute die Wiederherstellung des Streites um die Zuteilung sibirischer Ratsitze an die Staaten zweiten und dritten Ranges.

In einer Sitzung des jugoslawischen Finanzausschusses machte der Vorkerbundminister die Mitteilung, daß der Bau der Wrablanen jetzt beschlossen sei. Der Vorkerbundminister teilte mit, daß die Regierung für die Übergabe der derzeit staatlichen Wohnen in Privatbetrieb sei, vorläufig wäre aber dieser Übergang noch nicht möglich.

Wie aus Anzora gemeldet wird, hat das stürzliche Unabhängigkeitstribunal acht Personen wegen Beteiligung an der Ermordung eines Republikaners in Anzora zum Tode verurteilt. Fünf der Verurteilten wurden um Milderung gebittet, während die übrigen in Abwesenheit verurteilt worden waren.

Vorbehalte der Deutschnationalen.

Amlich wird über die Mittwochverhandlungen mitgeteilt:

Nachdem der Herr Reichstagskanzler am 10 Uhr vormittags dem Herrn Reichspräsidenten über den Stand der Regierungsbildung Bericht erstattet hatte, fanden gegen Mittag die Verhandlungen über die Richtlinien des Herrn Reichstagskanzlers über die künftige Regierungspolitik mit den deutschnationalen Unterhändlern nach einer eingehenden Erörterung ihren Abschluß. Die in dieser Sprechkunde vereinbarten Grundzüge über die Außenpolitik, Verfassung, Reichswehr, Kulturfragen sowie Sozial- und Wirtschaftspolitik wurden lebhaft seitens des Herrn Reichstagskanzlers den Fraktionsführern des Zentrums, der Deutschen Volkspartei, der Demokratischen Partei der Wirtschaftlichen Vereinigung und der Reichlichen Volkspartei mitgeteilt. Der Herr Reichstagskanzler richtete an die genannten Fraktionen das Ersuchen, sich nunmehr namentlich auf Grund der geschaffenen Grundzüge an der Regierungsbildung zu beteiligen.

Da während der weiteren Nachmittagsstunden die Fraktionen sich mit der Beratung der obenbezeichneten Grundzüge befaßten, mußten die weiteren Verhandlungen namentlich über die Personalfrage auf morgen vormittag verschoben werden.

Volkspartei und Zentrum stimmen zu.

Nach Schluß der Plenarsitzung des Reichstages traten die für die Regierungsbildung in Betracht kommenden Fraktionen des Reichstages wieder zu Fraktionsitzungen zusammen. Die Deutsche Volkspartei hat sich ohne wesentliche Einschränkungen dem Richtlinien einverstanden erklärt, die sie als eine brauchbare Grundlage für ein zukünftiges Regierungsprogramm anerkennen. Die Zentrumsfraktion stimmte einmütig den Richtlinien für das Regierungsprogramm zu. Der Reichsausschuß der Zentrumspartei ist auf den 6. Februar einberufen worden.

Vorbehalte der Demokraten.

Die demokratische Reichstagsfraktion befaßte sich am Mittwoch Abend eingehend mit den Richtlinien des Reichstagskanzlers und vertagte sich auf Donnerstag vormittag. Der Fraktionsvorsitzende erklärte:

Große demokratische Indiskretion.

Die demokratische „Kosfische Zeitung“ (Allgemein-Verlag) veröffentlicht den angeleglichen Wortlaut der Richtlinien, die Dr. Marx den Parteien vorgelegt haben soll. Die Reichsregierung erklärt diese Richtlinien für nicht authentisch, die „Kosfische Zeitung“ und das „Berl. Tagebl.“ halten ihre Behauptungen trotzdem aufrecht. Die Veröffentlichung hat großes Aufsehen und Empörung hervorgerufen.

So nennt der „Tag“ (Dntf.) die Veröffentlichung eines unverantwortlichen Vertrauensbruchs und führt ihn auf Sektionsversuche der Demokraten zurück. Das Blatt hält es für durchaus möglich, daß die Veröffentlichung zu sehr ernstlichen Auseinandersetzungen in der Sprechkunde zwischen Dr. Marx und den Parteiführern Anlaß gibt.

Der „Lobitzer Anzeiger“ bezeichnet sie als eine tendenziöse Indiskretion. Abgesehen davon sei der angelegliche Wortlaut unvollständig und z. T. falsch.

Eine deutschnationale Richtigeilegung.

Von deutschnationaler Seite wird mitgeteilt: „Von gewisser Seite ist die Nachricht verbreitet worden, daß die Deutschnationale Volkspartei habe im Preussischen Landtag einen Antrag auf Aufhebung der Verordnung des preussischen Wahlrechtsministers vom 11. November 1926 betreffs Lockerung der Wohnungswahlrechtsvorschriften eingebracht. Demgegenüber muß festgestellt werden, daß es sich um eine grobe Fälschung handelt. Die Deutschnationale Volkspartei hat beantragt: „Unter Aufrechterhaltung der Verordnung“ wolle geprüft werden, ob und in welcher Weise eine Ergänzung der Verordnung dahin erfolgen kann, daß gegen Wahlwucher richtigeres vorgegangen wird, und um Härten zu mildern, eine angemessene Räumungsgeld gewährt werden kann. Der Antrag bewegt sich in der gleichen Richtung wie die Anträge, die von der Wirtschaftspartei in der Berliner Stadtkorrespondenzversammlung und von der Deutschen Volkspartei im Preussischen Landtag gestellt worden sind.“

Es wurde jedoch beauftragt, bereits am Donnerstag vormittag dem Reichstagskanzler mitzuteilen, daß die sozialpolitischen Teile der Richtlinien in dieser Form für die demokratische Fraktion nicht annehmbar seien. Dem Kanzler soll weiter mitgeteilt werden, daß die Demokraten die Sicherung einer exportfördernden Handelspolitik und die energische Förderung der Seebaupolitik durch das Reich verlangen.

Die Haltung der Deutschnationalen.

Die Deutschnationale Reichstagsfraktion teilt mit:

Die Fraktion ist in die Beratung des Entwurfs von Formulierungen eingetreten, die eine Grundlage für einzelne Punkte der künftigen Regierungserklärung geben sollen und als solche Grundlage naturgemäß der näheren Erläuterung und Veranschaulichung bedürfen. Eine Beschlußfassung wird erst erfolgen, wenn die Verhandlungen über die Regierungsbildung bis zum endgültigen Abschluß gefördert sind und bis eine Zustimmung der Parteiführer zu den Richtlinien erfolgt ist.

Die „Tägliche Rundschau“ (Volkspartei) zweifelt nicht daran, daß die deutschnationale Reichstagsfraktion endgültig zustimme, wenn erst eine Einigung über die Zusammenlegung des Kabinetts erzielt sei.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ meint, wenn auch ein großer Teil der deutschnationalen Fraktion den Richtlinien sehr feindselig gegenüber stehe, so sei doch damit zu rechnen, daß die Unterhändler ihren Standpunkt durchsetzen.

Die „Germania“ (Zentrum) glaubt, daß trotz der Opposition einer Minderheit in der deutschnationalen Fraktion doch schließlich das Programm angenommen werde, da die deutschnationalen Vertreter in den Verhandlungen ihr Einverständnis mit den Vereinbarungen erklärt hätten. Das Blatt irrt sich weiter, die Selbstkritik gegen die Teilnahme der Deutschnationalen an der Regierung befähigt, keine neue Richtung zugeführt werde.

Die Pekingregierung gegen England.

Die amtliche englische Neutagesagentur meldet, daß die chinesische Regierung in Peking dem englischen Botschafter in Peking amlich die Aufhebung aller Konzessionen an Ausländer zum 1. April mitgeteilt hat. Der Neutagesbericht fügt hinzu, daß diese Mitteilung eine weitere Verschärfung der Beziehungen zu China zur Folge habe und die englischen Gegenmaßnahmen nun beschleunigen könne.

Die Russen greifen ein.

Der Pariser „Herald“ bringt Sensationsmeldungen aus China, wonach an der chinesischen Grenze 25.000 Mann russischer Truppen zusammengezogen worden sind. Die Grenze gegen die Mandschurei sei von den Sowjetrussen bereits militärisch abgeriegelt.

General Tschangschung, der Sohn des Herrern über Nordchina, Warjshall Tschangschin, erklärte in einem Interview:

Wenn die Engländer Gewalt anwenden, so bin ich sicher, daß alle Chinesen, gleichviel ob aus dem Norden oder Süden, Schützen an Schützen zur Verteidigung des Landes zusammenkommen werden. Das Vorgehen der Nationalisten in Sanktau und Kiating war sehr unvorsichtig, aber die Chinesen haben lange Zeit unter ungeduldig Behandlung gelitten. Wenn die Engländer ein großes Geschwader nach China schicken, so glauben sie annehmen, daß sie uns die Kette zu schmücken könnten. Aber wenn es zu weiteren Maßnahmen kommt, werden die Engländer die Nord- und Südbahnen geignigt finden. Tschangschung schloß: Wir müssen die Souveränität der Nation aufrecht erhalten. Die Zeit ist gekommen, dem Bürgerkrieg ein Ende zu machen, die freien und Parteien zu vereinigen und das ganze Land zu verteidigen. Der Rottendamer „Courant“ meldet aus London: Gestern sind weitere sechs Transporthampfer nach Nsichan abgegangen. Vier Artillerie wird in den Seeschiffen verladen. Dem Londoner „Daily Mail“ zufolge hat die Reichsregierung die Beihilfe der Dominions zu der Expedition gegen China nachgelassen. Das australische Kabinett hat beschlossen, von Truppenleistungen nach China vorläufig abzusehen.

So sind die Engländer.

Ein amüsanter und typischer Gegenblick zum Fall Lessing.

Dieser Tage wurde der bekannte englische Entdeckungsfahrer Mitchell-Hedges zusammen mit dem Sekretär der Londoner Jungliberalen Vereinigung Engel in der Nähe von London auf einer nächtlichen Autofahrt überfallen und schwer verprügelt. Inzwischen hat sich herausgestellt, wer die Täter waren: sechs Mitglieder der genannten Jungliberalen Vereinigung.

Die Londoner „Daily Mail“ berichtet darüber wie folgt:

„Während die Kriminalpolizei eifrig über den Angriff auf Mitchell-Hedges und Engel disskutierte, klopfte es an die Zimmertür des Herrn Mitchell-Hedges im Londoner Grandhotel, und der folgende Brief wurde hingeingereicht:

Nationalliberaler Klub.

Sehr geehrter Herr Mitchell-Hedges! Ich habe die vollste Bewunderung für Sie als unerschrockenen Mann, und seit Sie zu uns im Nationalliberalen Klub gesprochen haben, sehe ich Sie als einen Kämpfer von Zukunft an. Aber fünf Mitglieder der Jungliberalen Vereinigung und ich selbst haben großen Anstoß gegen den Namen Ihrer Bewegung über das Fehlen von lächeligen Keris in der englischen Jugend von heute. Deshalb hatten wir miteinander abgemacht, Ihnen das Gegenteil schlagend zu beweisen. Schön, was haben unser Ziel erreicht, daß Sie sich sicher nicht verweigern, daß die sechs Keris, die im Klub von Cobham über Sie herfielen, sechs Angehörige eben derselben schlangenen Jugend waren, die Sie wegen ihres Mangels an Unternehmungsgestalt und Schneid heruntergeputzt hatten.

Ihre Handfläche ist in unserem Besitz. Es soll mir ein Vergnügen sein, sie Ihnen unerschert zurückzugeben gegen einen schriftlichen Widerruf Ihrer üblen Beschuldigung. Im übrigen: Sie müssen unbedingt noch einmal zu uns kommen und wieder bei uns sprechen. C. Bagoi Gray.

Im weiteren Verlauf des Nachmittags wurde die Handfläche an Herrn Mitchell-Hedges zurückgegeben mit all ihrem wertvollen Inhalt. Und eine Stunde später ließ sich Mister Bagoi Gray persönlich mit blau und grün gefärbtem Gesicht im Hotel bei Mitchell-Hedges melden, um sich nach seinem Befinden zu erkundigen.

„Haben Sie Ihre Beschuldigungen zurückgelagt er zu dem Entdeckungsfahrer, „Selbstverleumdung“, erklärte Mitchell-Hedges, „soweit sie sich auf die sechs Keris, aber ich muß trotzdem aufrechterhalten, daß die Jugend unseres Landes in ihrer Gesamtheit nicht genug von dem Abenteuergeist besitzt, der das englische Weltreich geschaffen hat.“

Die „Daily Mail“ führt in ihrem Bericht dann fort: Mister Bagoi Gray, der 30 Jahre alt und Eigentümer des Englischen Klubs in Sibhan ist, schickte den Verleumdung selbst einem unserer Vertreter folgendenem:

„Wir erfuhr durch Mister Edgell im Liberalen Klub, daß Herr Mitchell-Hedges dorthin zum Abendessen kommen würde, und daß sie hinterher zusammen im Auto zur Wohnung Mister Mitchell-Hedges in der Nähe des Baboories Bournemouth fahren wollten. Wir fuhren sechs von uns nach dem Klub von Cobham, und eine folgte dem Herrn Mitchell-Hedges nach London aus dem Motorrad. Als das Auto durch Cobham durchgefahren war, fuhr das Motorrad voraus und gab uns mit gelber Hupe Signal, daß der Augenblick zur Tat gekommen war. Ich hielt mich dem Auto in den Weg und hielt den Wagen an, indem ich erklärte, in der Nähe liegt ein Schwermantel aus dem Felde. Der Chauffeur ging mit mir ein Stück übers Feld, und einige 20 Meter vom Auto legte ich ihn mit einem frischen Stroh lang hin, worauf zwei Mann ihn freilebten.

Mister Mitchell-Hedges und Mister Edgell kamen dann, um nach dem Chauffeur zu sehen. Wir triffen sie in besserer Sportform an und waren schneid in eine regelrechte Panzeri im Fressen unterworfen. Sie konnten uns nicht erkennen, weil wir uns mit Toilettenpapier unkenntlich gemacht hatten und die Wästen bis tief über die Augen gezogen hatten. Wir kniffen einander an Gesicht, und ich erhielt einen ganz gehörigen Stoh von Mister Mitchell-Hedges mitten

ins Gefäß. Dann tiefen wir fort und nahmen
Wittelschöps Sandbüchse von seinem Lager.
Aber als wir in London den Inhalt der Zäufel
kennen lernten, beschloßen wir sofort, sie zurück
zugeben, da wir nur die Wittelschöps hatten, ihm seine
Kleibüchse, die er nicht mehr brauchte.

Mitter Wittelschöps brückte dem Mitter
Bagot Gran herbeizuführen, als er seine Er-
klärungen gegeben hätte und sagte:

„Ich sehe die ganze Geschichte als einen Akt an.
Das einzige, was mich beunruhigt, waren die Ge-
schäftspapiere in meiner Handbüchse. Eines davon
war der Originalvertrag, unterzeichnet vom
Präsidenten und den Ministern der Republik von
Honoburas (Mittelamerika), in dem England das
alleinige Recht zu Ausgrabungen in einem Ge-
biete von 53 000 Quadratkilometern für 20 Jahre er-
hält. Außerdem war darin noch ein Brief mit
wichtigen Informationen von einem englischen
Gesandten in Zentralamerika und ein Dokument
über einen großen geschäftlichen Aufschlag mit
London. Endlich hatte ich in der Handbüchse vier
jener Bekannten, nämlich verzeichneten Original-
indianischer Feder, die ich bei einem Vortrag in der
Bant von England gezeigt hatte.“

Die Prügel liefen nicht zu Ihnen nicht im
geringsten über, denn sie zeigt mir, daß es in
unserem Lande immerhin wenigstens noch einige
junge Leute mit echt englischer Abenteuerlust
gibt. Und ich würde mich überhaupt nie um die
Polizei kümmern haben, wenn es nicht des wert-
vollen Kofferinhalts wegen geahndet wäre.

Wir beide, Mitter Bagot und ich, waren sehr
glücklich, daß unsere Angreifer Sanftmütiger waren.
Es war verdammt dunkel, und ich war überhaupt
wußte, was vorging, waren wir mitten im Ge-
rausch in einem schrecklichen Dred. Mein Anzug
wurde völlig in Fetzen gerissen und mein feiner
Hut war plattgeschlagen wie ein Copeau claque.

Nach dem Überfall gingen wir zur Polizei-
Station und ließen uns vom dortigen Arzt unsere
leichten Verletzungen behandeln. Am Schlimmsten
war es dem Chauffeur ergangen, denn nachdem
er uns zur Polizeistation gebracht hatte, fiel er in
Ohnmacht.“

Ein solcher übermütig-drohlicher Jungensstreich
von Leuten in den 30er Jahren und angenehmer
Polizei gegen eine im ganzen Volk als behebender
der Forderung bekannte „Honorierte“ würde in
Deutschland, wenn es wirklich dazu käme, sehr
humorlos und seltener ausfallen; mit scharfem
Staub, Entschuldigungsfrage und Entschul-
digung. Man denke z. B. an das unvergleichlich
viel harmloser Verhalten der Studenten im Fall
Lefling in Hannover, und was selbst daraus schon
für eine Haupt- und Staatsaktion würde. Aber
so fand wir und so fand die Engländer. Der
Streich dieser großen Londoner Jungens ist so
typisch englisch wie nur denkbar.

Wittelschöps versteht man jetzt etwas über, was es
kommt, daß die verächtliche französische Bespö-
digung, „querelles allemandes“ (siehe Streiten) in
den ganzen Welt prächtiglich werden konnte
für aus Verwirrungsmittel unendlich aufgeschaukelte
Differenzen, und weshalb die Engländer trotz ihrer
Brutalität beliebt und respektiert sind als wir,
werden wir — wenn uns schon der laßende
Humor der Engländer schilt — wenigstens durch
den Schönen nichtig Kon „Spielverderber“ will
die Welt nicht missen.

Englische Luftspionage in Frankreich
Aus Paris wird gemeldet: Vor einiger Zeit
wurde unter Spionageverdacht eine Frau namens
Wabeleine Barbet, genannt Gola, in Paris ver-
haftet. Nach dem „Journal“ soll die inoffizielle
vorgemerkte Untersuchung ergeben haben, daß
sie sich um eine wichtige Angelegenheit handelt
als die Sicherheitspolizei anfänglich angenommen
hatte. Die Angelegenheit soll nach dem Blatte

Jwan der Schreckliche.
Nach dem Leben gezeichnet von Friederike
von Krosigk.
Er war nicht Selbstherrscher aller Neuen.
Und der Hof, an dem er lebte und lobte,
lag nicht am Rhein-Flußufer in Petersburg,
sondern hinter einem bescheidenen alten Land-
haus, umwehrt Gärten und der Saale. Aber Jwan
hieß er, und schrecklich war er.
Die Säbner flohen ihn wie die Pest, und
es kam ihm gar nicht darauf an, ein vor-
zügliches Säbner zu sein. Er durfte kein
bescheidenes Dödeln in seiner Nähe. Er war
die tägliche Inhaftung der Säbner und die
Bewunderung der kleinen Enten. Denn unter
seinen Umständen ließ er irgendein Gefäß
an den Futtertray, bevor er nicht den Säbner
gegrüßt und das Beste herausgegeben hatte.
Und man konnte noch von Glück sagen, wenn
er in den traurigen Welt nicht herrlich seine
Bordereie hemmte. Es ist begreiflich,
daß ein solches Verhalten den Säbner auf
das tiefste empören mußte und daß den Säbner
eines Tages der Schlag rührte vor Wut.
Aber der Säbner hatte sich eine tiefe Ver-
wundung beschlagnahmt, aber die Säbner die
Saale in sich. Und so nachgehend die Säbner
die Spaten, die ihn ebenfalls häßten als
ihren Erbfeind.

Jwan war, um es rund herum zu sagen,
ein Schwein, und zwar ein Charakteristischer,
wenn auch leider von recht schönem Cha-
rakter.
Der bekannte Jotterfraz, in dem sich andere
Schweine zu bewegen pflegen, war ihm gänzlich
fremd. Jwan kannte nur, ja man kann
sagen, er rührte über den Hof. Mit Borstchen
ließ er sich am hinteren Ende, auf, weil es
dann etwas marieren zu werden über vorn
am Hause jemand mit einer Schüssel, oder
erregte ihn sonst etwas Schweineerregendes,
so jagte Jwan wie ein Sturmwind herbei,
und wehe allen, was ihm im Wege stand.

große Feindschaft mit dem Fall haben, in dem
der Engländer und zwei Franzosen vermeldet
wurde, und der sich auf die französische Luftspion-
begog.

Coolidge mit der gepanzerten Faust

Aus Washington wird gemeldet: Die mehrlach
geänderte Resolution Robinsons, die der Re-
gierung empfiehlt, den mexikanischen Konflikt
einem Schiedsgericht zu unterbreiten, ist am
18. d. M. in dem Kongress angenommen
worden, weil die Republikaner in der Resolution
eine zwingende Verpflichtung für die Regierung
gesehen haben. Zur Resolution erklärte Robi-
nson, daß außer der schiedsgerichtlichen Beilegung
des Konfliktes nur noch zwei Wege offen stän-
den: 1. Der Abbruch der diplomatischen Be-
ziehungen zu Mexiko, was einer neuen mexika-
nischen Revolution und den Sturz Calles gleich-
fame und 2. der Krieg, durch den die amerika-
nischen Truppen gezwungen werden würden, für
immer in dem unruhigen Mexiko zu bleiben. In
eingeweihten Kreisen nimmt man an, daß sich
die Regierung von der Resolution des Kongresses
nicht beeinflussen lassen wird.

Der auswärtige Senatsausschuß stellte die Be-
ratung über die Resolution, die Zurückziehung
der amerikanischen Truppen aus Nicaragua ver-
langt, zurück.

Nach Ansicht unterrichteter Kreise wird Prä-
sident Coolidge in der Ausschuß erfolgte Annä-
herung der Resolution Robinsons auf Ueber-
weisung des mexikanischen Deliktstiftes an ein
Schiedsgericht, lediglich zur Kenntnis nehmen.
In Kreisen der Delinquenten arbeitet man
daran, Coolidge sogar zur völligen Inaugu-
ration der Resolution zu veranlassen.

Spannung auf dem Balkan.

Die „Baseler National-Zeitung“ schreibt, daß die
Spannung zwischen den Balkanstaaten und
den europäischen Mächten Anlaß zu ersten
Erwägungen geben. Einmalen hätte aller-
dings jenseitig Mächten wie Ungarn das Ge-
heim militärischer Vereinbarungen mit Italien
abgelehnt. Da der Ausbruch von Feind-
feindschaften zwischen Italien und
den Südbalkan an sich noch andere Mächte
auf den Plan rufen könnte, so müßte man nur
aus inniger Mitleid, daß Europa neuerliche
Belustigungen erpart bleiben, und daß sich der
Wörterbund hart genug erweist, um das sich im
Osten zusammenballende schwere Gewölbe zu
gestützen.



Jugoslawien am Scheideweg.

Die jugoslawische Gans: „Für eine Gans
kommt es ziemlich auf daselbe heraus, ob man
mit dem Sowieter-Bären oder mit dem Kaiser-
Hahn geht. Es ist von beiden nichts Gutes zu
erwarten.“

Er hatte keine böse Augen, und sein freches
Hinterhaken war nicht so groß, wie man
hinter ihm als „launendes Auge“, womit man
in der Semantischsprache einen halbgel-
bten Knoten bezeichnet.
Jwans Herr war nämlich ein alter Schiffs-
kapitän, der nach dem Schiffbruch des großen
im Jahre 1918 den Gram seines Herzens in
die Einsamkeit eines abgelegenen Dorfes
getragen hatte, wo er mit den Säbner in
seiner Zurückgezogenheit lebte und sich der
Pflege seines Gartens und seiner Tiere wid-
mete. Seine Gattin, die das Gefügel ver-
sorgte, hatte vollauf zu tun, um Jwans
Ueberfrucht abzuwehren. Aber sie war ihm
nicht so böse, wie er es eigentlich verdiente,
und mit der Zeit wurde sie immer mehr
missfallen des gefügigen Hofgebirges, eine
serielle Freundschaft zwischen beiden an. Dies
war gekommen, als eines Morgens die Haus-
frau, wie gewöhnlich, vor die Tür trat, um
die beiden Säbner zu füttern, den großen
Schäferhund Wappel, und Treff, den kleinen
Dödel. Nachdem Jwan einige Male beobachtet
hatte, daß die Hunde diese Prozedur geru-
hlich mochten, kam er eines Tages herbei,
um die beiden Säbner neben den Säbner auf
und grunzte: „Mach auf.“ Von da ab wurde denn
sein dortiger Waden regelmäßig mitgeführt,
und wenn die gültige Hand der Säbnerin
bei dieser Gelegenheit einmal seinen dicken
Rumpf freilegte, über ihn hinter den Säbner
frankte, so konnte er ganz glücklich aus seinen
Wunden Wangeln zu ihr emporklimmen.
Aber daran hatte kein Landwirt nicht
gemerkt. Unter dem niedrigen Fenster fand
eine Pant. Jwan erlarmte eines Tages erst
dies, dann das Fensterverbot und befand sich
plötzlich mitten in der Ansehnde des Haus-
herrn. Er betrachtete die Schritte seines Ge-
bieters, der sonderlichen Wohlgeruchs an
begab sich mehr als ins Schlimmere. Hier
beifoh, er zu bleiben, denn ein guter Duft
war ihm in die Nase gestiegen. Die Schwe-
schterin, die gerade den Tisch deckte, war Jwan
Scheitern nach ihm, aber Jwan trauf-

„Wieder Königreich Montenegro“

Nach Meldungen aus Mailand bei 100
Komitee aus montenegrinischen Nationali-
sten, Offizieren und ehemaligen Staatsbeamten
gebildet für die Wiederherstellung des Königs-
reichs Montenegro. Die Tagung des Aktions-
komitees fand unter Leitung der italienischen
Behörden und in einem staatlichen Palais statt.
Vielmehr Wäldermedungen zufolge soll eine
Anmeldung für die im Auslande befindlichen
Montenegriner erfolgen werden. Durch diese An-
meldung soll die jugoslawische Regierung, die ir-
renthümlich Umtriebe montenegrinischer Nationali-
sten ein Ende machen zu können und die
größtenteils in Italien wohnenden zur Heim-
kehr zu bewegen. — Die Italiener werden ver-
mutlich alles tun, diese Hoffnung zu zerstören und
Montenegro, die Heimat ihrer Königin, unter
italienischen Einfluß zu bringen.

Wie dem Pariser „Journal“ aus Belgrad ge-
meldet wird, ist vom Kabinett der Ausbaur der
jugoslawischen Luftflotte beschlossen worden.
Insgesamt sollen vierzig Flugzeugfabriken über
den Randensbergbau zugewiesen werden.
Der jugoslawische Kriegsmilitär erklärte im
Finanzministerium, daß die neuerrichtete militä-
rische Fabrik nunmehr fertiggestellt ist. Sie werde
Gewehre, Artilleriemunition und Kanonen er-
zeugen. Die früher an der Grenze belandenen
Fabriken seien aus strategischen Gründen in das
Innere des Landes verlegt worden. Der Grenz-
schutz in der letzten Zeit wesentlich vergrößert.

„olnische Anmachungen.

Vor einigen Tagen fand in Danzig eine Ver-
sammlung der Delegierten der polnischen Berufs-
vereinigungen auf dem Gebiete der Freien Stadt
Danzig statt, an der 111 Delegierte teilnahmen.
Nach mehreren Reden wurde eine
Reihe von Entschlüsseungen angenommen, in
denen sich die Vereinigung an die polnischen
Firmen in Danzig meldete, polnische Arbeiter
und Bureaukräfte zu beschäftigen. Eine weitere
Resolution forderte auf die Vermittlungsgesichte im
Danziger Hafen für die polnische Handels-
marine einer speziell hierzu zu bildenden pol-
nischen Handelsflotte übertragener werden sollen,
und daß bei der Ver- und Entladung der pol-
nischen Handelsflotte nur polnische Arbeiter
Verwendung finden. Endlich wandten sich die
Berammelten an den Hofsenatsrat, daß er
die größtmögliche Zahl polnischer Arbeiter be-
schäftige.

Die Danziger deutsche Presse maßt die
Reichsdeutschen, diesen neuen Beweis der syste-
matischen Entdeuschungsversuche der Polen in
Danzig sehr ernst zu nehmen.
Nach mehreren Reden wurde eine
Reihe von Entschlüsseungen angenommen, in
denen sich die Vereinigung an die polnischen
Firmen in Danzig meldete, polnische Arbeiter
und Bureaukräfte zu beschäftigen. Eine weitere
Resolution forderte auf die Vermittlungsgesichte im
Danziger Hafen für die polnische Handels-
marine einer speziell hierzu zu bildenden pol-
nischen Handelsflotte übertragener werden sollen,
und daß bei der Ver- und Entladung der pol-
nischen Handelsflotte nur polnische Arbeiter
Verwendung finden. Endlich wandten sich die
Berammelten an den Hofsenatsrat, daß er
die größtmögliche Zahl polnischer Arbeiter be-
schäftige.

Die Notlage der Evangellisten in Polen-Pommerellen.

In Polen ist die dritte Landeskonferenz der
unierten evangelischen Kirche in Polen mit 113
gewählten Angehörigen zugetragen. Die Ge-
schäfte nahmen an den Verhandlungen teil: Ober-
konsistorialrat Stoltenhoff und Konsistorialrat
Banke (Berlin) von der Altpreußischen evange-
lischen Kirche. Der Führer der unierten evange-
lischen Kirche, Generalsuperintendent D. Blau, er-
stattete den Bericht über die kirchliche Lage.
Die 350 000 Mitglieder der Kirche mit 400
Kirchengemeinden werden nur noch von 248
Evangellisten versorgt. Der Mangel an Geist-
lichen ist durch die Ausweisung zahlreicher
Weißruther herorgezogen. Von den 39 000
evangelischen Schültern der Schulen sind nur 31 000
besuchen evangelische Volksschulen und 400
höherer deutsche Volksschulen. 4000 deutsche
evangelische Kinder müssen polnische fatho-

lische Schulen besuchen, davon bleiben 1000
ohne jeden evangelischen Religionsunterricht.
Die mannigfachen Diskussionen kirchlicher An-
halten haben den Bestehenden der Kirche sehr
geschwächt und manches Werk der inneren
Mission ganz zerstört.

Wer kann Diplomat werden?

In der allgemeinen Aussprache über den
Ausbaufuß des Auswärtigen Amtes im
Hausausausschuß des Reichstages trat Abg.
Stoedter (Komm.) dafür ein, auch un-
mittelbaren Klassen der Bevölkerung den Aus-
lands- und diplomatischen Dienst zu ermöglichen.
Abg. Frhr. v. Richtig (Dem.) erklärte:
Die Auslandsdienste ist jetzt gegen die Vor-
zugsregeln erheblich verbeiligt. Das jemand ein
gutes juristisches Examen gemacht hat, gibt noch
nicht die Befähigung zum Auswärtigen Dienst.
Deshalb sollte man die Auslese dieser Beamten
durch Probezeiten im Auslande vorbereiten;
Voraussetzung ist allerdings, daß diese Herren
dann wieder in den inneren Dienst übernommen
werden können.
Abg. Dr. Hoesch (Dem.) ist durchaus der
Meinung, daß die Wahl der diplomatischen Lauf-
bahn nicht von besonderen Vermögensverhältnissen
des Kandidaten abhängig sein darf. Aber wenn man
sich daranhin die gegenwärtigen Verhältnisse an-
sieht, so kommt man zu der Ueberzeugung, daß
die jungen Leute fast ausnahmslos aus Familien
stammen, die so gut wie kein Vermögen besitzen,
nämlich aus Beamtenfamilien. Jedemfalls muß
bei der Auswahl des Nachwuchses in Bezug auf
Eignung, Tüchtigkeit, Sprachkenntnisse und
Vorbildung auf das sorgfältigste vorgegangen
werden. Bezüglich des Vermögens, Sozialstandes
bei den Bewerbern ist zu beachten, daß es nicht
auf die Bewertung der Befähigung einer Be-
obachtung der sozialen Verhältnisse des Auslandes
durchaus einwirkend. Aber in Bezug auf das
Organisatorische könne er nicht der gleichen
Meinung sein. Die Wirtschaft- und Sozial-
politik des Auslandes muß bereits seit von
jedem Mitmissionsmitglied auf das sorgfältigste
beobachtet und verfolgt werden. Wenn nun für
jede Zweite besondere Fachberufstätigkeit ge-
schaffen werden, so haben diese Herren zum
mindesten eine wenig gründliche Stellung, ist daher
einerseits an der allgemeinen Arbeit der Mission
nicht einseitig beteiligen können, andererseits
selbst von ihrer professionalen Arbeit, die nur
berührender Natur sei, wenig befähigt sein
dürften.

Abg. Dr. Schreiber (Ztr.): Der wirt-
schaftliche Nachrichtendienst muß das Reichswir-
tschaftsministerium heranziehen. Die Reichs-
regierung muß ein auslandspolitologisches Pro-
gramm aufstellen. Der Wirtschaftsfaktor der
Entente ist nur formal beteiligt. Das Ausländer-
studium in Deutschland ist bedauerlicherweise
zurückgegangen. Die akademischen Einflüsse
der hohen Gelehrten für Ausländer sind eine zwei-
schneidige Waffe. Die Volksschulen und Befähig-
ungen müssen den wissenschaftlichen, kulturellen,
charitativen Instituten größter Aufmerksamkeit
widmen.

Abg. Danz (D. Rp.) führt aus: Bei einem
Vergleich der Verhältnisse der Tätigkeit des Aus-
wärtigen Amtes mit der Berufszeit müssen
Verbesserungen gegen früher durchaus anerkannt
werden. Auswirken kann sich die Reform aber
erst, wenn genügend Beamte, die eine gute wirt-
schaftliche Ausbildung erhalten haben, im Aus-
landsdienst tätig sind, und bei ihrer Anstellung nur
Rückfragen auf ihre Eignung obwalten. Vor allen
Dingen muß darauf geachtet werden, daß
analog der Übung in unserem früheren Heere
der Beamte des Auswärtigen Dienstes eine Zeit
Generalschüler der Wirtschaftswissenschaften
durchlaufen muß, bevor er den Dienst auf ihn ge-
legten Erwartungen nicht entpricht.

Abg. Danz (D. Rp.) führt aus: Bei einem
Vergleich der Verhältnisse der Tätigkeit des Aus-
wärtigen Amtes mit der Berufszeit müssen
Verbesserungen gegen früher durchaus anerkannt
werden. Auswirken kann sich die Reform aber
erst, wenn genügend Beamte, die eine gute wirt-
schaftliche Ausbildung erhalten haben, im Aus-
landsdienst tätig sind, und bei ihrer Anstellung nur
Rückfragen auf ihre Eignung obwalten. Vor allen
Dingen muß darauf geachtet werden, daß
analog der Übung in unserem früheren Heere
der Beamte des Auswärtigen Dienstes eine Zeit
Generalschüler der Wirtschaftswissenschaften
durchlaufen muß, bevor er den Dienst auf ihn ge-
legten Erwartungen nicht entpricht.

Hochschulausrichten.

Freiburg. Die kaiserliche Universität Freiburg
zählt im laufenden Wintersemester 2477 imm-
matrikulierte Studierende. Davon sind 231 theo-
logische, 836 juristische, 1122 naturwissenschaftliche,
557 Angehörige der medizinischen Fakultät, 383
Angehörige der philosophischen und 470 Ange-
hörige der mathematisch-naturwissenschaftlichen
Fakultät. Dazu kommen 121 Patros,
Giesen. Die kaiserliche Ludwigs-Universität zu
Gießen zählt im laufenden Wintersemester 1326
immatrikulierte Studierende, Winterer 69 Stu-
dentinnen, im Gesamtsumme 1395. Davon sind
347, 230 Patros, 230 Patros, 230 Patros, 230 Patros,
77 Göttingerinnen.

Diese hatte mich pflichtschuldigst von der Bahn
abgeholt, und mich mit einem kleinen
Hängelempfe am Wendebrettchen lassen,
galt meine erste Frage dem Jwan.
„Wir haben ihn geschicklich“, sagte die Haus-
frau traurig. „Wir hatten ja noch mehr zu
sehen. Als Selbstherrscher freigen wir kleiner
Märchen, und ich würde wirklich nicht mehr,
wie ich die Kinder satt machen sollte. Und
schließlich war es ja auch kein Beruf.“ — Aber
schließlich reut es uns ja doch, denn wie haben
nicht mehr halb so viel wie zu seinen Leb-
zeiten. Und jetzt ist er bei keiner ungestörten
Widenschaft ohnehin nicht geworden.“
„Und was das Schlimme ist“, ergänzte der
Kapitän, „das Schlimme, was wir von ihm
haben, müssen wir eigentlich nicht essen.“
Aber“, fügte er hinzu, „bei dir hat das natür-
lich etwas anderes. Du hast ja in keinem
persönlichen Verhältnis zu ihm gehalten.“
Und damit legte er mir ein großes Brot
deberwerf auf den Zeller.

Freiburg. Die kaiserliche Universität Freiburg
zählt im laufenden Wintersemester 2477 imm-
matrikulierte Studierende. Davon sind 231 theo-
logische, 836 juristische, 1122 naturwissenschaftliche,
557 Angehörige der medizinischen Fakultät, 383
Angehörige der philosophischen und 470 Ange-
hörige der mathematisch-naturwissenschaftlichen
Fakultät. Dazu kommen 121 Patros,
Giesen. Die kaiserliche Ludwigs-Universität zu
Gießen zählt im laufenden Wintersemester 1326
immatrikulierte Studierende, Winterer 69 Stu-
dentinnen, im Gesamtsumme 1395. Davon sind
347, 230 Patros, 230 Patros, 230 Patros, 230 Patros,
77 Göttingerinnen.

Zweverband Leuna.

Käsehaltiges Verschwinden einer Stütze.

Die Stütze Witwe Ella Wagner geb. Heine, am 19. August 1904 in Trebnitz, Kreis Merseburg, geboren, hat am Sonntagabend ihren Dienststelle bei dem Gattin Witw. in Reußen verlassen und ist bisher noch nicht wieder zurückgekehrt. Man vermutet, daß sie einem Wädhändler in die Hände gefallen ist.

Sie habe am 23. Januar Ausgehlag. Gegen 6 Uhr abends kehrte sie heim, trank Kaffee und verschwand darauf wieder. Der Gattin hielt sich um diese Zeit ein junger, unbekannter, etwa 22jähriger Mann auf, der einen schänen Eindruck machte und zu gleicher Zeit das Total verließ. Da die Familie sehr befehligt war, wurde dem geistlichen Verschwinden keine Bedeutung beigelegt.

An einem hinterlassenen Briefe teilt die E. Wagner mit, daß sie nach Berlin zum Film wolle. Man solle sie nicht suchen. Ihre Ausweis-papiere hat sie zurückgelassen. Die Verschwindene, deren Eltern in Preßlau, Kreis Querfurt, wohnen, ist etwa 1,65 bis 1,68 Meter groß, sie ist schlank und hat hellblondes Haar. Sie war bekleidet mit einer roten Wulst, einem hellbraunen Kollum, schwarzem Hut und buntem Jopelpeitzagen.

Zweckdienliche Ohrfeigen.

Ein widerhaariger Patient. — Der Arzt freigesprochen.

Göttingen. Die Strafkammer beim Landgericht hatte sich im Berufungsverfahren mit einer eigenartigen Ohrfeigengeheiß zu beschäftigen, bei der ein Junger auf der Anklagebank saß. Ihm war eines Tages ein achtjähriger Junge von den Eltern zu einer Mundoperation übergeben worden. Der Junge ließ sich nicht allzu zurecht machen, das Gemüth wurde sehr aufgeregt und löste das Gemüth von Art und Schwereiten mit Schlägen, Reiben, Kratzen und Fußtritten. Deshalb wurde er unverzüglich Mutter beigegeben. Am Tage darauf kam die Mutter wieder und bat, die Operation vorzunehmen. Sie erklärte auf den Vorhalt des Arztes, daß mit dem Jungen nichts anzufangen ließ, man solle mit ihm machen was man wolle, wenn er nicht folgte. Der Arzt gab nun dem Jungen, als er sich wieder gegen die erforderlichen ärztlichen Sandgriffe kränkte, mehrere Ohrfeigen, und das Gemüth wurde dem vorgenommen werden. Daran schließt der Arzt eine Vorladung vor das Schöffengericht. Die Verhandlung endete aber mit seiner Freisprechung. Der Staatsanwalt legte Berufung ein, um eine grundsätzliche Entscheidung in dieser Frage zu erhalten. Die Große Strafkammer sprach den Arzt ebenfalls frei, sie vermochte in den Ohrfeigen ein „leiblich“ erlaubtes Mittel zu sehen, den Jungen zum Öffnen seines Mundes zu veranlassen, weil ohne dieses die Operation unmöglich war. Auch gegen dieses Urteil will der Staatsanwalt Revision einlegen, da bisher eine Entscheidung des Reichsgerichts für solche Fälle noch fehlt.

Auf der Suche nach einer Suppentuch.

Georg-Santerleben (Altmart). Ein Diestrotz geht vor Gericht. Die drei haben versucht, eine Kuh zu stehlen. Georg wird zuerst verurteilt. „Ich bin unschuldig“, beginnt er. „Meine Frau war im Krankenhaus gewesen, hier Vorhänger, und bedurfte der Stützung. Rindfleischsuppe braucht sie, viel Rindfleischsuppe, sagte mein Freund Hermann.

Und dafür will ich schon sorgen. Du kommst einfach mit, wir holen uns eine Kuh.“ Und richtig, um für Rindfleischsuppe zu sorgen, sind dann Georg und Hermann und noch ein dritter Freund Otto von Schmirleben nach Antersleben gelangt, ausgerüstet mit allerlei Diebeswerkzeug, zum Geschäft eines Landwirts, das am Dorfende liegt. Als sie das verteilte Scheunentor nicht zu öffnen vermochten, durchdrangen sie dem Garten eine alte Stalltür, aber da bligte ein Lichtschein auf. Der Besitzer war erwacht. Schnellst machten sie sich davon, doch eine Säge und eine Axt aus dem Stallhuppen nahmen sie mit. Für heute war es also nichts mit der Rindfleischsuppe. Andern Tages waren sie wieder auf der Tour nach Antersleben. Diesmal gelang der Erfolg bei einem anderen Landwirt. Eine Kuh mußte ihr Leben lassen. Der Stall ist unangeführt abgeteilt worden, aber dabei kam dann auch der erste mißlungene Versuch heraus. In der jetzigen Verhandlung stellen sich alle drei als keine Unschuldigen hin. Keiner wollte die Stalltür erbrochen haben. „Ich bin doch kein Rind, ich mit meinen schwachen Kräfte“, erklärte einer nach dem andern. Kenig behauptete jedoch von der Diebstahl sei unterliehen, weil er die anderen insolge seines erwachenden Gemüthes noch bei unvollständiger Tat abgehalten hätte. Das Gericht diktierte ihnen Strafen von zwei bis vier Monaten zu.

Auch das noch . . .

Gotha. Der Kuriosität halber sei erwähnt, daß ein Weimarer Kapellmeister, veranlaßt durch die Abenteuer des salischen Prinzen, einen Domela-Charleston komponiert hat.

Schraplau. (Magdassfall beim Radeln.) Einen schweren Unfall erlitt am Dienstag der neunjährige Sohn des landwirtschaftlichen Arbeiters Großhild, der beim Radeln auf der sogenannten Altschneise zu unglücklich gegen den Bahndamm fuhr, daß er einen doppelten Beinbruch davontrug.

Sohmenhain. (Erholungsanstalt für Kinder.) Auch im letzten Jahre hat der Kreisaustrich Weihenfeld wieder 45 schwächlichen Kindern von Sohmenhain und Jöhli einen Erholungsanstalt bewilligt. Die Kinder waren an der Nord- und Ostsee, im Harz und in Bayern. Durchweg wurden gute Erfolge erzielt. Es wäre sich zu begnügen, wenn der Kreisaustrich auch in diesem Jahre die erforderlichen Mittel zur Verfügung stellte für die Kinder, die der großen Zahl wegen bisher noch nicht berücksichtigt werden konnten.

Neutra. (An der letzten Stadtvorbereitung) erfolgte Beschlußfassung über Kündigung der städtischen Wasserversorgung. Der hiesige Wasserversorger währte sich gegen Abgabe und hat einen gerichtlichen Streit mit der Stadt begonnen. Der Magistrat hat beschlossen, ihm am 1. Februar für den 31. Juli zu kündigen. Die Verlammlung trat dem Beschluß einstimmig bei. Auch über die Verpachtung der Latrinen wurde ein einstimmiger Beschluß herbeigeführt. Die Beschlußfassung ist teilweise angeordnet. Der restliche Betrag zahlt die Stadt. So brucht auch weiterhin kein Streitigkeiten erhoben zu werden. Als letzter Punkt hand der Magistrat zur Vereinfachung gegen Erhöhung und Verklärung des Wassers der Abflüsse im Saale-Infrastruktur-Gebiet in Mühlhäuser zur Beratung. Der Vorbesitzer befruchtete den Bericht, da das Angebot in Summe besteht hat, wie schließlich die Steuervereinerung der Infrastruktur auf Wieder und werden gewirkt hat. Der Magistrat beschloß einstimmig.

Friesdorf. (Erdliche folgen eines Ueberfalls.) Der bei Leimbach am 20. Dez. v. J. bei einem Ueberfall schwer verletzte Aristokrat seien wie ein Krebs. Wenn einem diese Krankheit heile, müßte man das Geschick des Beschädigten mühen auch die Aristokraten weggefegt werden. Er begann seine Rede gemäßig, kam aber bald in Feuer. Er sprach über das Schloß Maratov und dessen Bewohner. Als er Xenos Schönebild schilderte, grinsten die Ungarn. Seine Worte wurden immer erregter. Er wolle der Anführer seiner Leute sein, denn hier bedürfe man eines mutigen Mannes, der schon viele Schlachten mitgemacht habe und dem daher der Angriff auf Maratov eine Leichtigkeit wäre. Er selbst habe das Schloß hütem. Nun hing er zu probieren an, er wolle dieses und jenes unternehmen und im Geiste sah er bereits das Haupt Maratovs auf einer Pike. Godfrey, dem Engländer aber, möge der Himmel gnädig sein . . . Am selben Augenblick ging die Tür auf. Karitsch ließ mitten in seinem Satz stehen. Es wurde still im Zimmer. Zelle wurde die Tür wieder geschlossen. Godfrey stand mit dem Rücken an die Tür gelehrt da und bligte Karitsch an. Wanda war es, die das Schweigen brach. „Was ist das?“ fragte sie und fuhr mit der Hand nach der Pistole. Godfrey nahm seine Welmütze ab. „Guten Abend, Fräulein! Es ist schon lange her, seit wir uns in Dolobinsk auf den Platz trafen.“ Er sah sie nicht an, sondern hielt seinen Blick auf Karitsch gerichtet, dem es ungemächlich wurde. Wanda preßte die Lippen zusammen. Eben wollte sie antworten, da hob Godfrey rasch seine Hand und warf einen Blick auf seine Armbanduhr. „Karitsch“, sagte er in lauten Ton. „Sie haben noch die Minuten Zeit — in vier Minuten ist es Mitternacht. Dann sprechen wir anders miteinander.“ Er zündete sich eine Zigarette an und warf das

Jandholz in den Kamin. Dann lehnte er sich an die Wand und beobachtete Karitsch durch die letzten Rauchwolken hindurch. Karitsch hatte sich noch immer nicht gerührt, er wachte nicht, was er sagen sollte. Godfrey unbeweglicher Blick beunruhigte ihn, in ihm lag eine furchtbare Drohung. Er sah zu Walthelm hinüber. „Der jaß zurückgekehrt da; er war weis und seine Finger zuckten nervös. Karitsch sah, daß er sich fürchtete. „Nun könnte es zu Wanda hinüber. Eine Sache zusammengebracht sah sie auf ihrem Stuhl, ihre schmalen, von Nikotin gebräunten Finger umschlossen den Knopf der Pistole. Sein Blick wanderte unstill im Zimmer herum. Die Leute lehnten sich aneinander und warfen bald Godfrey, bald ihm einen ständigen, erzwungenen Blick zu. Karitsch hatte das niederschmetternde Gefühl, daß er isoliert dastand und daß niemand seiner Leute Wiene machte, ihm beizustehen. „Eine Minute noch, Karitsch“, erklärte Godfrey, „dann ist es Mitternacht.“ Karitsch holte tief Atem. Dann brüllte er in die Stille: „Der Teufel soll Sie holen! Washalb ist Sie hergekommen?“ Er hieb bei diesen Worten auf den Tisch. Godfrey schritt durch die Leute durch und warf einen auf den Tisch, gerade vor Karitsch, Wanda und Walthelm hin. „Darüber will ich mit Ihnen sprechen.“ Es war Karitschs Knopf mit dem Ständigen Stoß daran. Karitsch harrte das Ding an, hob dann seinen Blick zu Godfrey, ließ ihn aber gleich wieder sinken. „Was ist das?“ fragte Wanda. „Das ist eine Sache, die nur Karitsch, mich und einem Herrn edten angeht, Fräulein“, sagte Godfrey leise. Wandas Augen blitzten, doch sie schweig.

Janbelsmann Aug. Bach aus Friesdorf ist an seinen Verletzungen gestorben. Er hinterließ eine Witwe mit vier kleinen Kindern im Alter von ein bis fünf Jahren.

Gräfenhainichen. (Der Turnverein Gräfenhainichen D. T.) konnte in seiner Generalversammlung am Sonntag, dem 23. Januar, eine Mitgliederzahl von 317 Mitgliedern befehligen. Das diesjährige 65. Stiftungsfest wird als großes, kreisweises Turnfest des Kreises 30. der D. T. am 31. Juli stattfinden.

Stadtröda. (Eine geheime Spiritusbrennerei) wurde hier entdeckt. Käfers ist noch nicht bekannt.

Sangerode. (Wegen Grippe und Nalern) wurden einige Klassen der hiesigen Schulen auf acht Tage geschlossen. Es sollen bis zu 600 Schülern der Kinder.

Sena. (Hroto Schotts Rücktritt.) Der Mitbegründer und Geschäftsführer des Glaswerks Schott und Genossen, Dr. Otto Schott, ist, nachdem er kürzlich das 75. Lebensjahr vollendet hat, in den Ruhestand getreten. Als neues Mitglied der Geschäftsführung wurde der Sohn des Genannten, Erich Schott, aufgenommen.

Hopla. (Aus Furcht vor einer Anzeig.) Ein hiesiger Postbote, der in seinen Dienstjahren einen Zeitbruch von 500 Mark verlor, erhängte sich.

Rundfunkprogramm.

Mitteldeutscher Sender, Freitag, 28. Januar. 10.00, 12.50, 1.30, 2.45, 3.25, 4.00, 4.15, 6.15 Uhr: Mittelschweizerische. Unterhaltung und Belehrung. 10.45 Uhr: Verkehrs- und Wetterbericht und Senebericht. 10.20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.45 Uhr: Wetterbericht und Voraussage (Deutsch und Esperanto) und Senebericht. 12.00 Uhr: Mittagmusik. 12.55 Uhr: Neuenere Zeitungen. 1.15 Uhr: Presse- und Börsenbericht. 3.30 bis 4 Uhr: Deutsche Welle. 3.45 bis 4.15 Uhr: Amt und Oberbürgermeister. 4.30 bis 4.45 Uhr: Amt und Oberbürgermeister. 4.30 bis 6 Uhr: Nachmittagskonzert der Dresdener Rundfunkkapelle. Dirigent: Guilt. Wagner. 1. Sings: Operette 2. Sings: 1. Sings: 2. Sings: 3. Sings: 4. Sings: 5. Sings: 6. Sings: 7. Sings: 8. Sings: 9. Sings: 10. Sings: 11. Sings: 12. Sings: 13. Sings: 14. Sings: 15. Sings: 16. Sings: 17. Sings: 18. Sings: 19. Sings: 20. Sings: 21. Sings: 22. Sings: 23. Sings: 24. Sings: 25. Sings: 26. Sings: 27. Sings: 28. Sings: 29. Sings: 30. Sings: 31. Sings: 32. Sings: 33. Sings: 34. Sings: 35. Sings: 36. Sings: 37. Sings: 38. Sings: 39. Sings: 40. Sings: 41. Sings: 42. Sings: 43. Sings: 44. Sings: 45. Sings: 46. Sings: 47. Sings: 48. Sings: 49. Sings: 50. Sings: 51. Sings: 52. Sings: 53. Sings: 54. Sings: 55. Sings: 56. Sings: 57. Sings: 58. Sings: 59. Sings: 60. Sings: 61. Sings: 62. Sings: 63. Sings: 64. Sings: 65. Sings: 66. Sings: 67. Sings: 68. Sings: 69. Sings: 70. Sings: 71. Sings: 72. Sings: 73. Sings: 74. Sings: 75. Sings: 76. Sings: 77. Sings: 78. Sings: 79. Sings: 80. Sings: 81. Sings: 82. Sings: 83. Sings: 84. Sings: 85. Sings: 86. Sings: 87. Sings: 88. Sings: 89. Sings: 90. Sings: 91. Sings: 92. Sings: 93. Sings: 94. Sings: 95. Sings: 96. Sings: 97. Sings: 98. Sings: 99. Sings: 100. Sings: 101. Sings: 102. Sings: 103. Sings: 104. Sings: 105. Sings: 106. Sings: 107. Sings: 108. Sings: 109. Sings: 110. Sings: 111. Sings: 112. Sings: 113. Sings: 114. Sings: 115. Sings: 116. Sings: 117. Sings: 118. Sings: 119. Sings: 120. Sings: 121. Sings: 122. Sings: 123. Sings: 124. Sings: 125. Sings: 126. Sings: 127. Sings: 128. Sings: 129. Sings: 130. Sings: 131. Sings: 132. Sings: 133. Sings: 134. Sings: 135. Sings: 136. Sings: 137. Sings: 138. Sings: 139. Sings: 140. Sings: 141. Sings: 142. Sings: 143. Sings: 144. Sings: 145. Sings: 146. Sings: 147. Sings: 148. Sings: 149. Sings: 150. Sings: 151. Sings: 152. Sings: 153. Sings: 154. Sings: 155. Sings: 156. Sings: 157. Sings: 158. Sings: 159. Sings: 160. Sings: 161. Sings: 162. Sings: 163. Sings: 164. Sings: 165. Sings: 166. Sings: 167. Sings: 168. Sings: 169. Sings: 170. Sings: 171. Sings: 172. Sings: 173. Sings: 174. Sings: 175. Sings: 176. Sings: 177. Sings: 178. Sings: 179. Sings: 180. Sings: 181. Sings: 182. Sings: 183. Sings: 184. Sings: 185. Sings: 186. Sings: 187. Sings: 188. Sings: 189. Sings: 190. Sings: 191. Sings: 192. Sings: 193. Sings: 194. Sings: 195. Sings: 196. Sings: 197. Sings: 198. Sings: 199. Sings: 200. Sings: 201. Sings: 202. Sings: 203. Sings: 204. Sings: 205. Sings: 206. Sings: 207. Sings: 208. Sings: 209. Sings: 210. Sings: 211. Sings: 212. Sings: 213. Sings: 214. Sings: 215. Sings: 216. Sings: 217. Sings: 218. Sings: 219. Sings: 220. Sings: 221. Sings: 222. Sings: 223. Sings: 224. Sings: 225. Sings: 226. Sings: 227. Sings: 228. Sings: 229. Sings: 230. Sings: 231. Sings: 232. Sings: 233. Sings: 234. Sings: 235. Sings: 236. Sings: 237. Sings: 238. Sings: 239. Sings: 240. Sings: 241. Sings: 242. Sings: 243. Sings: 244. Sings: 245. Sings: 246. Sings: 247. Sings: 248. Sings: 249. Sings: 250. Sings: 251. Sings: 252. Sings: 253. Sings: 254. Sings: 255. Sings: 256. Sings: 257. Sings: 258. Sings: 259. Sings: 260. Sings: 261. Sings: 262. Sings: 263. Sings: 264. Sings: 265. Sings: 266. Sings: 267. Sings: 268. Sings: 269. Sings: 270. Sings: 271. Sings: 272. Sings: 273. Sings: 274. Sings: 275. Sings: 276. Sings: 277. Sings: 278. Sings: 279. Sings: 280. Sings: 281. Sings: 282. Sings: 283. Sings: 284. Sings: 285. Sings: 286. Sings: 287. Sings: 288. Sings: 289. Sings: 290. Sings: 291. Sings: 292. Sings: 293. Sings: 294. Sings: 295. Sings: 296. Sings: 297. Sings: 298. Sings: 299. Sings: 300. Sings: 301. Sings: 302. Sings: 303. Sings: 304. Sings: 305. Sings: 306. Sings: 307. Sings: 308. Sings: 309. Sings: 310. Sings: 311. Sings: 312. Sings: 313. Sings: 314. Sings: 315. Sings: 316. Sings: 317. Sings: 318. Sings: 319. Sings: 320. Sings: 321. Sings: 322. Sings: 323. Sings: 324. Sings: 325. Sings: 326. Sings: 327. Sings: 328. Sings: 329. Sings: 330. Sings: 331. Sings: 332. Sings: 333. Sings: 334. Sings: 335. Sings: 336. Sings: 337. Sings: 338. Sings: 339. Sings: 340. Sings: 341. Sings: 342. Sings: 343. Sings: 344. Sings: 345. Sings: 346. Sings: 347. Sings: 348. Sings: 349. Sings: 350. Sings: 351. Sings: 352. Sings: 353. Sings: 354. Sings: 355. Sings: 356. Sings: 357. Sings: 358. Sings: 359. Sings: 360. Sings: 361. Sings: 362. Sings: 363. Sings: 364. Sings: 365. Sings: 366. Sings: 367. Sings: 368. Sings: 369. Sings: 370. Sings: 371. Sings: 372. Sings: 373. Sings: 374. Sings: 375. Sings: 376. Sings: 377. Sings: 378. Sings: 379. Sings: 380. Sings: 381. Sings: 382. Sings: 383. Sings: 384. Sings: 385. Sings: 386. Sings: 387. Sings: 388. Sings: 389. Sings: 390. Sings: 391. Sings: 392. Sings: 393. Sings: 394. Sings: 395. Sings: 396. Sings: 397. Sings: 398. Sings: 399. Sings: 400. Sings: 401. Sings: 402. Sings: 403. Sings: 404. Sings: 405. Sings: 406. Sings: 407. Sings: 408. Sings: 409. Sings: 410. Sings: 411. Sings: 412. Sings: 413. Sings: 414. Sings: 415. Sings: 416. Sings: 417. Sings: 418. Sings: 419. Sings: 420. Sings: 421. Sings: 422. Sings: 423. Sings: 424. Sings: 425. Sings: 426. Sings: 427. Sings: 428. Sings: 429. Sings: 430. Sings: 431. Sings: 432. Sings: 433. Sings: 434. Sings: 435. Sings: 436. Sings: 437. Sings: 438. Sings: 439. Sings: 440. Sings: 441. Sings: 442. Sings: 443. Sings: 444. Sings: 445. Sings: 446. Sings: 447. Sings: 448. Sings: 449. Sings: 450. Sings: 451. Sings: 452. Sings: 453. Sings: 454. Sings: 455. Sings: 456. Sings: 457. Sings: 458. Sings: 459. Sings: 460. Sings: 461. Sings: 462. Sings: 463. Sings: 464. Sings: 465. Sings: 466. Sings: 467. Sings: 468. Sings: 469. Sings: 470. Sings: 471. Sings: 472. Sings: 473. Sings: 474. Sings: 475. Sings: 476. Sings: 477. Sings: 478. Sings: 479. Sings: 480. Sings: 481. Sings: 482. Sings: 483. Sings: 484. Sings: 485. Sings: 486. Sings: 487. Sings: 488. Sings: 489. Sings: 490. Sings: 491. Sings: 492. Sings: 493. Sings: 494. Sings: 495. Sings: 496. Sings: 497. Sings: 498. Sings: 499. Sings: 500. Sings: 501. Sings: 502. Sings: 503. Sings: 504. Sings: 505. Sings: 506. Sings: 507. Sings: 508. Sings: 509. Sings: 510. Sings: 511. Sings: 512. Sings: 513. Sings: 514. Sings: 515. Sings: 516. Sings: 517. Sings: 518. Sings: 519. Sings: 520. Sings: 521. Sings: 522. Sings: 523. Sings: 524. Sings: 525. Sings: 526. Sings: 527. Sings: 528. Sings: 529. Sings: 530. Sings: 531. Sings: 532. Sings: 533. Sings: 534. Sings: 535. Sings: 536. Sings: 537. Sings: 538. Sings: 539. Sings: 540. Sings: 541. Sings: 542. Sings: 543. Sings: 544. Sings: 545. Sings: 546. Sings: 547. Sings: 548. Sings: 549. Sings: 550. Sings: 551. Sings: 552. Sings: 553. Sings: 554. Sings: 555. Sings: 556. Sings: 557. Sings: 558. Sings: 559. Sings: 560. Sings: 561. Sings: 562. Sings: 563. Sings: 564. Sings: 565. Sings: 566. Sings: 567. Sings: 568. Sings: 569. Sings: 570. Sings: 571. Sings: 572. Sings: 573. Sings: 574. Sings: 575. Sings: 576. Sings: 577. Sings: 578. Sings: 579. Sings: 580. Sings: 581. Sings: 582. Sings: 583. Sings: 584. Sings: 585. Sings: 586. Sings: 587. Sings: 588. Sings: 589. Sings: 590. Sings: 591. Sings: 592. Sings: 593. Sings: 594. Sings: 595. Sings: 596. Sings: 597. Sings: 598. Sings: 599. Sings: 600. Sings: 601. Sings: 602. Sings: 603. Sings: 604. Sings: 605. Sings: 606. Sings: 607. Sings: 608. Sings: 609. Sings: 610. Sings: 611. Sings: 612. Sings: 613. Sings: 614. Sings: 615. Sings: 616. Sings: 617. Sings: 618. Sings: 619. Sings: 620. Sings: 621. Sings: 622. Sings: 623. Sings: 624. Sings: 625. Sings: 626. Sings: 627. Sings: 628. Sings: 629. Sings: 630. Sings: 631. Sings: 632. Sings: 633. Sings: 634. Sings: 635. Sings: 636. Sings: 637. Sings: 638. Sings: 639. Sings: 640. Sings: 641. Sings: 642. Sings: 643. Sings: 644. Sings: 645. Sings: 646. Sings: 647. Sings: 648. Sings: 649. Sings: 650. Sings: 651. Sings: 652. Sings: 653. Sings: 654. Sings: 655. Sings: 656. Sings: 657. Sings: 658. Sings: 659. Sings: 660. Sings: 661. Sings: 662. Sings: 663. Sings: 664. Sings: 665. Sings: 666. Sings: 667. Sings: 668. Sings: 669. Sings: 670. Sings: 671. Sings: 672. Sings: 673. Sings: 674. Sings: 675. Sings: 676. Sings: 677. Sings: 678. Sings: 679. Sings: 680. Sings: 681. Sings: 682. Sings: 683. Sings: 684. Sings: 685. Sings: 686. Sings: 687. Sings: 688. Sings: 689. Sings: 690. Sings: 691. Sings: 692. Sings: 693. Sings: 694. Sings: 695. Sings: 696. Sings: 697. Sings: 698. Sings: 699. Sings: 700. Sings: 701. Sings: 702. Sings: 703. Sings: 704. Sings: 705. Sings: 706. Sings: 707. Sings: 708. Sings: 709. Sings: 710. Sings: 711. Sings: 712. Sings: 713. Sings: 714. Sings: 715. Sings: 716. Sings: 717. Sings: 718. Sings: 719. Sings: 720. Sings: 721. Sings: 722. Sings: 723. Sings: 724. Sings: 725. Sings: 726. Sings: 727. Sings: 728. Sings: 729. Sings: 730. Sings: 731. Sings: 732. Sings: 733. Sings: 734. Sings: 735. Sings: 736. Sings: 737. Sings: 738. Sings: 739. Sings: 740. Sings: 741. Sings: 742. Sings: 743. Sings: 744. Sings: 745. Sings: 746. Sings: 747. Sings: 748. Sings: 749. Sings: 750. Sings: 751. Sings: 752. Sings: 753. Sings: 754. Sings: 755. Sings: 756. Sings: 757. Sings: 758. Sings: 759. Sings: 760. Sings: 761. Sings: 762. Sings: 763. Sings: 764. Sings: 765. Sings: 766. Sings: 767. Sings: 768. Sings: 769. Sings: 770. Sings: 771. Sings: 772. Sings: 773. Sings: 774. Sings: 775. Sings: 776. Sings: 777. Sings: 778. Sings: 779. Sings: 780. Sings: 781. Sings: 782. Sings: 783. Sings: 784. Sings: 785. Sings: 786. Sings: 787. Sings: 788. Sings: 789. Sings: 790. Sings: 791. Sings: 792. Sings: 793. Sings: 794. Sings: 795. Sings: 796. Sings: 797. Sings: 798. Sings: 799. Sings: 800. Sings: 801. Sings: 802. Sings: 803. Sings: 804. Sings: 805. Sings: 806. Sings: 807. Sings: 808. Sings: 809. Sings: 810. Sings: 811. Sings: 812. Sings: 813. Sings: 814. Sings: 815. Sings: 816. Sings: 817. Sings: 818. Sings: 819. Sings: 820. Sings: 821. Sings: 822. Sings: 823. Sings: 824. Sings: 825. Sings: 826. Sings: 827. Sings: 828. Sings: 829. Sings: 830. Sings: 831. Sings: 832. Sings: 833. Sings: 834. Sings: 835. Sings: 836. Sings: 837. Sings: 838. Sings: 839. Sings: 840. Sings: 841. Sings: 842. Sings: 843. Sings: 844. Sings: 845. Sings: 846. Sings: 847. Sings: 848. Sings: 849. Sings: 850. Sings: 851. Sings: 852. Sings: 853. Sings: 854. Sings: 855. Sings: 856. Sings: 857. Sings: 858. Sings: 859. Sings: 860. Sings: 861. Sings: 862. Sings: 863. Sings: 864. Sings: 865. Sings: 866. Sings: 867. Sings: 868. Sings: 869. Sings: 870. Sings: 871. Sings: 872. Sings: 873. Sings: 874. Sings: 875. Sings: 876. Sings: 877. Sings: 878. Sings: 879. Sings: 880. Sings: 881. Sings: 882. Sings: 883. Sings: 884. Sings: 885. Sings: 886. Sings: 887. Sings: 888. Sings: 889. Sings: 890. Sings: 891. Sings: 892. Sings: 893. Sings: 894. Sings: 895. Sings: 896. Sings: 897. Sings: 898. Sings: 899. Sings: 900. Sings: 901. Sings: 902. Sings: 903. Sings: 904. Sings: 905. Sings: 906. Sings: 907. Sings: 908. Sings: 909. Sings: 910. Sings: 911. Sings: 912. Sings: 913. Sings: 914. Sings: 915. Sings: 916. Sings: 917. Sings: 918. Sings: 919. Sings: 920. Sings: 921. Sings: 922. Sings: 923. Sings: 924. Sings: 925. Sings: 926. Sings: 927. Sings: 928. Sings: 929. Sings: 930. Sings: 931. Sings: 932. Sings: 933. Sings: 934. Sings: 935. Sings: 936. Sings: 937. Sings: 938. Sings: 939. Sings: 940. Sings: 941. Sings: 942. Sings: 943. Sings: 944. Sings: 945. Sings: 946. Sings: 947. Sings: 948. Sings: 949. Sings: 950. Sings: 951. Sings: 952. Sings: 953. Sings: 954. Sings: 955. Sings: 956. Sings: 957. Sings: 958. Sings: 959. Sings: 960. Sings: 961. Sings: 962. Sings: 963. Sings: 964. Sings: 965. Sings: 966. Sings: 967. Sings: 968. Sings: 969. Sings: 970. Sings: 971. Sings: 972. Sings: 973. Sings: 974. Sings: 975. Sings: 976. Sings: 977. Sings: 978. Sings: 979. Sings: 980. Sings: 981. Sings: 982. Sings: 983. Sings: 984. Sings: 985. Sings: 986. Sings: 987. Sings: 988. Sings: 989. Sings: 990. Sings: 991. Sings: 992. Sings: 993. Sings: 994. Sings: 995. Sings: 996. Sings: 997. Sings: 998. Sings: 999. Sings: 1000. Sings: 1001. Sings: 1002. Sings: 1003. Sings: 1004. Sings: 1005. Sings: 1006. Sings: 1007. Sings: 1008. Sings: 1009. Sings: 1010. Sings: 1011. Sings: 1012. Sings: 1013. Sings: 1014. Sings: 1015. Sings: 1016. Sings: 1017. Sings: 1018. Sings: 1019. Sings: 1020. Sings: 1021. Sings: 1022. Sings: 1023. Sings: 1024. Sings: 1025. Sings: 1026. Sings: 1027. Sings: 1028. Sings: 1029. Sings: 1030. Sings: 1031. Sings: 1032. Sings: 1033. Sings: 1034. Sings: 1035. Sings: 1036. Sings: 1037. Sings: 1038. Sings: 1039. Sings: 1040. Sings: 1041. Sings: 1042. Sings: 1043. Sings: 1044. Sings: 1045. Sings: 1046. Sings: 1047. Sings: 1048. Sings: 1049. Sings: 1050. Sings: 1051. Sings: 1052. Sings: 1053. Sings: 1054. Sings: 1

Kleine Anzeigen

Die "Kleine Anzeigen" sind ein wertvolles Organ für den Handel und Gewerbe. Das Blatt bietet eine große Auswahl an Anzeigen zu einem sehr billigen Preise. Die Anzeigen werden in der "Kleinen Anzeigen" Sektion veröffentlicht. Der Preis für eine Zeile beträgt 10 Pfennige. Die Anzeigen werden in der "Kleinen Anzeigen" Sektion veröffentlicht. Der Preis für eine Zeile beträgt 10 Pfennige.

Offene Stellen

Wir suchen in hiesigen Geschäften langjährig eingetretene Vertreter

Freiengedehnte

Wir suchen in hiesigen Geschäften langjährig eingetretene Vertreter

Pflege

Wir suchen in hiesigen Geschäften langjährig eingetretene Vertreter

Zu vergeben

Wir suchen in hiesigen Geschäften langjährig eingetretene Vertreter

Chauffeur

Wir suchen in hiesigen Geschäften langjährig eingetretene Vertreter

verh. Geschäftsführer

Wir suchen in hiesigen Geschäften langjährig eingetretene Vertreter

verheirat. Geschäftsführer

Wir suchen in hiesigen Geschäften langjährig eingetretene Vertreter

Schmiedegesell.

Wir suchen in hiesigen Geschäften langjährig eingetretene Vertreter

Wirtchaftsgehilfe

Wir suchen in hiesigen Geschäften langjährig eingetretene Vertreter

Gutschein

Über 10 Worte 30 Pfennige.

30 Pfennige

Über 10 Worte 30 Pfennige.

30 Pfennige

Über 10 Worte 30 Pfennige.

Stütze

Wir suchen in hiesigen Geschäften langjährig eingetretene Vertreter

Stenotypistin

Wir suchen in hiesigen Geschäften langjährig eingetretene Vertreter

Mamsell

Wir suchen in hiesigen Geschäften langjährig eingetretene Vertreter

Mädchen

Wir suchen in hiesigen Geschäften langjährig eingetretene Vertreter

Mädchen

Wir suchen in hiesigen Geschäften langjährig eingetretene Vertreter

Dienstmädchen

Wir suchen in hiesigen Geschäften langjährig eingetretene Vertreter

Reisedamen

Wir suchen in hiesigen Geschäften langjährig eingetretene Vertreter

Sprechstundenhilfe

Wir suchen in hiesigen Geschäften langjährig eingetretene Vertreter

Mädchen

Wir suchen in hiesigen Geschäften langjährig eingetretene Vertreter

Mädchen

Wir suchen in hiesigen Geschäften langjährig eingetretene Vertreter

Mädchen

Wir suchen in hiesigen Geschäften langjährig eingetretene Vertreter

Mädchen

Wir suchen in hiesigen Geschäften langjährig eingetretene Vertreter

Junge Bäder

Wir suchen in hiesigen Geschäften langjährig eingetretene Vertreter

Rechnerlehrling

Wir suchen in hiesigen Geschäften langjährig eingetretene Vertreter

3g. Schlosser

Wir suchen in hiesigen Geschäften langjährig eingetretene Vertreter

Verkehrl. Gärtner

Wir suchen in hiesigen Geschäften langjährig eingetretene Vertreter

Mädchen

Wir suchen in hiesigen Geschäften langjährig eingetretene Vertreter

Stütze

Wir suchen in hiesigen Geschäften langjährig eingetretene Vertreter

Rechnerlehrling

Wir suchen in hiesigen Geschäften langjährig eingetretene Vertreter

Mädchen

Wir suchen in hiesigen Geschäften langjährig eingetretene Vertreter

Mädchen

Wir suchen in hiesigen Geschäften langjährig eingetretene Vertreter

Mädchen

Wir suchen in hiesigen Geschäften langjährig eingetretene Vertreter

Mädchen

Wir suchen in hiesigen Geschäften langjährig eingetretene Vertreter

Mädchen

Wir suchen in hiesigen Geschäften langjährig eingetretene Vertreter

Stütze

Wir suchen in hiesigen Geschäften langjährig eingetretene Vertreter

Stütze

Wir suchen in hiesigen Geschäften langjährig eingetretene Vertreter

Stütze

Wir suchen in hiesigen Geschäften langjährig eingetretene Vertreter

Stütze

Wir suchen in hiesigen Geschäften langjährig eingetretene Vertreter

Stütze

Wir suchen in hiesigen Geschäften langjährig eingetretene Vertreter

Stütze

Wir suchen in hiesigen Geschäften langjährig eingetretene Vertreter

Stütze

Wir suchen in hiesigen Geschäften langjährig eingetretene Vertreter

Stütze

Wir suchen in hiesigen Geschäften langjährig eingetretene Vertreter

Stütze

Wir suchen in hiesigen Geschäften langjährig eingetretene Vertreter

Stütze

Wir suchen in hiesigen Geschäften langjährig eingetretene Vertreter

Stütze

Wir suchen in hiesigen Geschäften langjährig eingetretene Vertreter

Stütze

Wir suchen in hiesigen Geschäften langjährig eingetretene Vertreter

Hausstochter

Wir suchen in hiesigen Geschäften langjährig eingetretene Vertreter

Hausstochter

Wir suchen in hiesigen Geschäften langjährig eingetretene Vertreter

Hausstochter

Wir suchen in hiesigen Geschäften langjährig eingetretene Vertreter

Hausstochter

Wir suchen in hiesigen Geschäften langjährig eingetretene Vertreter

Hausstochter

Wir suchen in hiesigen Geschäften langjährig eingetretene Vertreter

Hausstochter

Wir suchen in hiesigen Geschäften langjährig eingetretene Vertreter

Hausstochter

Wir suchen in hiesigen Geschäften langjährig eingetretene Vertreter

Hausstochter

Wir suchen in hiesigen Geschäften langjährig eingetretene Vertreter

Hausstochter

Wir suchen in hiesigen Geschäften langjährig eingetretene Vertreter

Hausstochter

Wir suchen in hiesigen Geschäften langjährig eingetretene Vertreter

Hausstochter

Wir suchen in hiesigen Geschäften langjährig eingetretene Vertreter

Hausstochter

Wir suchen in hiesigen Geschäften langjährig eingetretene Vertreter

Bis Mittwoch, den 2. Februar dauert unser

Inventur-Ausverkauf

Aus unserer Herren-Abteilung:



Derschönste Tag seines Lebens!
Seine Frau gab ihm 75 Mark mit für einen Wintermantel. Im Ausverkauf zahlte er für einen wunderschönen Ulster nur 58 Mark. Für das Erübrigte ließ er sich zwei Stunden lang belegte Brötchen und zwei Flaschen Wein bringen. Prost Bamberger & Hertz. (Aus unserem Ausverkaufs-Schaukasten.)

Herren-Anzüge

einreihige Sakko-Form aus gemusterten, durchaus haltbaren Cheviot-Stoffen zum Ausverkaufspreis von Mk. 38.—

Herren-Anzüge*

aus guten Cheviot- u. Kammerz.-Stoffen, ein- und zweireihige Form. Diese Qualitäten eignen sich zum Durchkäufen für Sommer und Winter zum Ausverkaufspreis v. Mk. 68.—, 58.— u. 48.—

Blaue Sakko-Anzüge*

reiwollene Qualitäten in moderner ein- und zweireihiger Form, tadellos verarbeitet und ausgestattet, größtenteils unsere bekannt guten Stamm-Qualitäten zum Ausverkaufspreis von Mk. 110.—, 97.—, 75.— und 58.—

Sakko-Anzüge*

unsere teuersten und feinsten Stücke, aus prima deutschen und englischen Stoffen, hienunter viele Modelle, in unserer bekannten „EFFEY“-Verarbeitung zum Ausverkaufspreis v. Mk. 135.—, 120.—, 97.— u. 75.—

Smoking-Anzüge

aus guten schwarzen Melton- u. Cheviot-Stoffen, besonders preiswert zum Ausverkaufspreis von Mk. 68.—

Smoking-Anzüge*

former Tanz-, Frack- u. Gebrock-Anzüge aus feinen schwarzen Drap-, Kammerz.- und Cheviot-Stoffen, in bester Verarbeitung, teilweise auf Seide, zum Ausverkaufspreis v. Mk. 135.—, 110.— u. 97.—

Cutaways und Westen*

schwarz und marone, flotte Form, auf ein u. zwei Knopf gearbeitet, zum Ausverkaufspreis v. Mk. 65.—, 58.—, 48.— u. 38.—

Herren-Hosen* Extra große Sortimente

gute Strapazier-Qualitäten, feine Kammerz.- u. Cheviot-Muster, die sich besonders gut zum Cutaway oder Gesellschafts-Anzug eignen zum Ausverkaufspreis v. Mk. 38.—, 28.—, 17.—, 13.—, 11.— u. 9.—

Herren-Winter-Mäntel und -Ulster

ein- und zweireihige Form, mit Rückenkurz, tragfähige Qualitäten, in Serien eingeteilt zum Ausverkaufspreis v. Mk. 58.—, 48.— u. 38.—

Herren-Ulster und Paletots*

flotte Formen aus guten Flaussch. Cheviot- u. Gabardine-Stoffen, hienunter auch halb-schwere Qualitäten zum Ausverkaufspreis v. Mk. 75.—, 68.— u. 58.—

Herren-Ulster, Paletots u. Raglans*

feinste Qualitäten, in unserer bekannten „EFFEY“ Verabreichung, darunter Modellstücke, ganz auf Seide gearbeitet, zum Ausverkaufspreis v. Mk. 165.—, 135.—, 115.— u. 97.—

Herren-Gabardine-Mäntel*

erprobte Stamm-Qualitäten unseres Hauses, in ganz modernen Faschn und Ulster-Formen, hauptsächlich kraus, braune und erdliche Dessins zum Ausverkaufspreis v. Mk. 110.—, 90.—, 75.— u. 68.—

Die mit * bezeichneten Artikel enthalten große Sortimente für korpolente Herren.

Prüfen Sie die vorstehenden Angebote und vergessen Sie nicht, daß wir nur solche Kleidung führen, die dem Ruf und dem Ansehen unseres Hauses zur Ehre gereicht! So niedrige Preise für so gute Waren bedeuten eine Ersparnis für Sie!



Bamberger & Hertz

Leipzig

Augustusplatz



Nachruf.
Am 24. Januar 1927 verstarb im Alter von 45 Jahren unser lieber Kollege, der Kanzleiführer beim Landeskulturamt Merseburg **Otto Boltermann.**
Wir betrauern in dem Entschlafenen ein treues Vereins- und Verbandsmitglied, dessen Andenken wir in Ehren halten werden.
Verband preussischer Verwaltungssekretäre und Amtsdirektoren Ortsgruppe Merseburg.

Brot u. Gebäck für Zuckerkranke
nach ärztl. Vorschrift, sowie Graham's u. Weizenbrot tägl. frisch empfehlend
Otto Höppler, Halle (S.), Friedrichsplatz 9.

Wirtschaftsverein „Schlegel und Eisen“

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung
Borna, Bezirk Leipzig.

Bilanz am 30. September 1926.

| | | |
|-------------------------------------|-----------|--------------------------------------|
| Aktiva. | | Passiva. |
| Warenbestände | | Genossenschaftsanteile . . . 2.080,— |
| Warenlager | | Lautende Rechnung . . . 19.028,40 |
| Borna 7.740,70 | | |
| Borna 10.028,83 | 17.843,53 | |
| Inventar | 1.693,79 | |
| Kassenscheine | 696,21 | |
| Laufende Rechnung | 763,69 | |
| Verlust am 30. Sept. 1926 | 111,23 | |
| | 21.108,45 | 21.108,45 |

Gewinn- und Verlust-Rechnung am 30. September 1926

| | |
|--|----------|
| Soll. | Haben. |
| Urkosten | 4.281,93 |
| Zinsen | 17,97 |
| | 4.299,90 |
| Geschäftsergebnis vom 1. 4.—30. 9. 26. | 4.188,67 |
| Verlust am 30. 9. 26 | 111,23 |
| | 4.299,90 |

Mitglieder-Bewegung.
Bestand am 1. April 1926 20
Zugang vom 1. April—30. September 1926 855
Bestand am 30. September 1926 875

Hausnummern-Bewegung.
Haftsumme der Mitglieder am 1. April 1926 RM. 140,—
Zugang vom 1. April—30. September 1926 RM. 1.165,—
Bestand der Haftsummen der Mitglieder am 30. Septbr. 1926 RM. 2.080,—
Borna, im November 1926.

Der Vors. and. Beil. Kutschbach. Götz.

Kammer-Büchspiele
Freitag—Montag
Der mit großer Spannung erwartete russische Großfilm
Der Sohn der Berge.
Wird in Merseburg nicht nur von sich reden machen, er wird zum Erlebnis werden. Ein Abenteuerfilm voll spannender Momente, mit den prachtvollen Szenarien der kaukasischen Berge. W. Welles der Darsteller Ga—'u's, ein Charakter von so barmherziger Ausdruckskraft, menschlicher Größe, menschlichen Willens und Lebens.
Ein Film den jeder sehen muß.
Soll
Kladd u. Datsch
Ein Lustspiel in 3 Akten zum Totlachen. Außerdem das übliche Beiprogramm.
Kasseneröffnung: Freitag 8 Uhr.
Sonnabend und Sonntag 5 Uhr.
Sonntag, nachmittags 2 Uhr:
Große Kindervorstellung.

Lichtspiel-Palast „Sonne“
Ab Freitag, den 28. Jan. 1927
Der voll Spannung erwartete Großfilm mit
Lillian Gish und John Gilbert
als Mimi als Rudolph
La Bohème
Aus dem Leben der Künstler
Nach dem gleichnamigen Roman von V. Maurer
Ein Film, den Sie nicht versäumen dürfen!
Die Presse schreibt:
„Dieser Abend wird ein unvergeßbarer Traum bleiben. Ah, was sind da Worte! Sie müßt sehen und erleben, es ist uns beschreiblich!“
Zum Film bringen wir die Hauptrolle aus
Puccini's Oper „La Bohème“
geführt von Frau Eva Henckels-Dehant
u. Hrn. Opem, Dr. C. Schreiber (Halle)
Die Aufführung wird das künstlerisch bedeut. amte Ereignis.
Außerdem das angepaßte Beiprogramm
Deutig = Woche Nr. 1.

Union-Theater Hallesche Straße
Freitag bis Montag
Zwei Sensations-Großfilme mit Hochspannung
Marcco
der Mann d. Sensation, d. Hüne d. Volkes
in seiner neuesten Schöpfung
Marcco's tollste Wette!
Die amüsante und humorvolle Geschichte einer kühnen Wette, welche schließlich in die verwegenen Seelentaten ausartet.
In diesen Abenteuer-Gebieten zeigt Marcco, der inortomante verheißt, seine große Geschicklichkeit und unbändige Kraft, welche seine Gegner oftmals in die kritischsten u. komischsten Situationen dringt.
Das rote Signal
Die Geschichte eines einsamen Schienenstranges in 7 Akten.
Trianon-Woche Nr. 52
Sonntag 2 1/2 Uhr
Große Jugend-Vorstellung.

Einj.-Abitur
Anhalt Vols. Zimenau, Fahr
Ab Sonnabend steht wieder ein Transport junge Alt-Milcher
Rühe und Käse
preiswert zum Verkauf.
Pris Müller, Baldig b. Dürrenberg.
Fernsprecher 7.

Teichers Möbelhaus
Halle a. S., Gr. Steinstr. 82 (Kein Laden)
offertiert ganze Ausstattung ungen, wie Einzelmöbel preiswert
Beamte erhalten Zahlungserleichterung zu Kassapreisen.

Rejouer-Genewa, 1. Meiseburg
Sauspinnermahlung
am Sonnabend, den 5. Februar, 6 1/2 abds. Jahresbericht, Geschäftsplan, Beiträge, Berichtednes
Frei wille
Kassenerwe r
2. Pionier-Kompagnie.
Sonnabend, 29. 1. 1927, abends 8 Uhr
Versammlung
im „Freiw. Zentr.“
Der Brandmeister.
Verkaufe einen Stamm **Gegehühner**
11 Dahn und 10 Jährling
Zu erfragen bei H. Altmich, Burgstaden

Erfahrener Kaufmann mit guter Ausbildung, mögl. bilanzsicher und vollkommener vertraut mit der
Dampfarmaturen =
branche, 30—40 Jahre alt, mit mittlerem Unternehmern in der Rinde rangf. Mann geucht.
Offerten u. 479 27 an die Exp. d. Bl.

Militärbeleidigung
15 Proz. Rabatt
bis 31. Januar
Sauspinnermahlung
2—3 Zimmer
anz od. teilweise möbliert, in guter Lage zu demselben Schrittl. Offerten unter 486/27 an die Expedition dieser Zeitung.

Gut
ca. 400 Akr. groß, Conventer Besand unt. sehr ünlst. Bedienung preisw. zu verkaufen. Angez unter 481/27 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gand wirts lochter
25 Jahre alt, wünscht besseren Derrn von großer Erziehung bis 25 Jahren im Detail kennen zu lernen. Ernüchtete Zucht, wenn mögl. mit Bild, unter 7. 6. 24 an die Geschäftsstelle d. Bl.